

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 2

Rubrik: Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen Pfund Sterling ausmachen würden, wenn sie in verbindliche Aufträge umgestaltet werden sollten.

In der Zwischenzeit setzt das Unternehmen die Entwicklungsarbeiten mit dem Versuch, das Spleissprinzip auf die Herstellung einer Spleissvorrichtung mit sehr geringen Abmessungen anzuwenden, fort. Diese Vorrichtung soll dann auf dieselbe Weise, auf die viele der von den grösseren Maschinenherstellern produzierte und für den allgemeinen Verkauf bestimmte Spleissvorrichtungen angeordnet und montiert sind, an den einzelnen Wickelköpfen angebracht werden. Dies würde natürlich bewirken, dass die Garnenden auf jedem einzelnen Wickelkopf – oder auf allen Wickelköpfen gleichzeitig – gespleisst werden können.

Es wird ebenfalls daran gedacht, die beim Wain-Spleissautomaten befolgte Spleisstechologie weiter abzuwandeln, um sie auch beim Offen-End-Spinnen (OE-Spinnen) und möglicherweise sogar beim Ringspinnen anzuwenden, obgleich zugegeben wird, dass zur Durchführung dieses Projektes viel Zeit erforderlich ist und es äusserst hohe Investitionskosten verlangt, eine solchermaßen einsetzbare Spleissvorrichtung zu einem annehmbaren Verkaufspreis herzustellen.

John Phillips
Fachautor für die Textilindustrie

John Wain Developments Ltd, Pensarn Fawr, Pensarn, Amlwch, Gwynedd, Wales

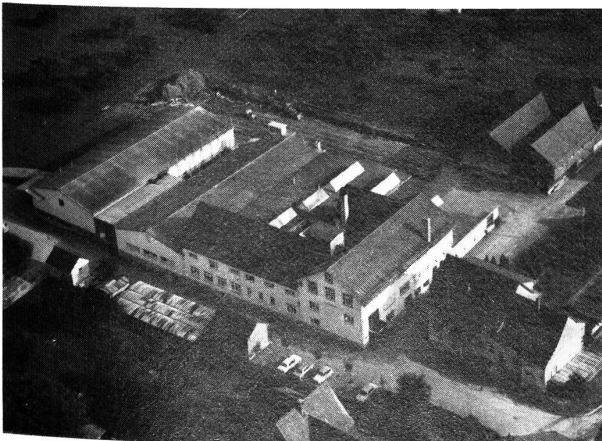
Die heutige Firma Bäumlin & Ernst AG, die unter der Leitung von Paul Ernst, Präsident des Verwaltungsrates, und seinem Bruder Walter Ernst steht, geht zurück auf eine 1979 erfolgte Aufteilung der ursprünglichen, 1920 gegründeten «alten» Firma Bäumlin & Ernst AG in die Bäumlin AG (ehemalige Zwirnerei Tobelmühle AG) und in die mit der bisherigen Bezeichnung weiter firmierenden Bäumlin & Ernst AG, die sich im Besitz der beiden Brüder befindet. Diese Präzisierung ist einleitend zur Vermeidung von Verwechslungen oder Unklarheiten am Platz.



Texturiermaschine in Zusammenarbeit mit der Firma Rieter entwickelt und gebaut, läuft bis 1000 Meter je Minute.

mit tex Betriebsreportage

Bäumlin & Ernst AG: Feine Texturgarne aus Ennetaach und Schönenberg



Flugaufnahme der Fabrikationsanlagen in Ennetaach

Die Bäumlin & Ernst AG, die den «mittex»-Besucher in ihren Büro- und Verkaufsräumlichkeiten am Oberen Graben in St. Gallen empfängt, darf füglich als Pionier-Firma der selbständigen einheimischen Texturgarnhersteller bezeichnet werden. Das geht rasch aus unserem Gespräch hervor. Bäumlin & Ernst AG befasst sich bekanntlich nicht nur mit der Herstellung von Kräuselgarnen, sondern auch mit der Entwicklung maschinentechnischer Komponenten auf dem Gebiet des Textilmaschinenbaus und insbesondere der Texturiermaschinen. Seit letztem Jahr werden auch einspindlige Flügelzwirnmachines gebaut (für die Seilerei). Aus der Fülle von Informationen, die dem Journalisten ohne Blatt vor dem Mund in dieser Beziehung zugegangen sind, sei stellvertretend, und ohne sich in technische Einzelheiten zu verlieren, erwähnt, dass das Unternehmen vor Jahren schon in der Lage war, feinste Loy- und Polygarne in einem Arbeitsgang zu verstrecken und zu texturieren. Dass damit ein hohes Mass an Know-how und Ideenreichtum verbunden ist, versteht sich von selbst.

Heute stellt Bäumlin & Ernst AG mit etwa 100 Beschäftigten wöchentlich ca. 18 Tonnen Strumpfgarne her, und dies ausschliesslich im feinen Titerbereich. Das Sortiment reicht von 8 dtex bis 78 dtex, bei einem Durchschnittstiter von 27 dtex. Diese Palette weist eine ganze Reihe von Spezialitäten auf, die sämtliche im Betrieb Ennetaach hergestellt werden. Die Absatzstruktur ist durch eine sehr hohe Exportquote, 85 Prozent des Umsatzes werden auf Märkten ausserhalb der Schweiz erzielt, gekennzeichnet. Hauptexportländer sind die schweizerischen Nachbarländer sowie Grossbritannien und Dänemark; sodann Amerika und der Mittlere Osten.

Neben der Feinstrumpfgarntexturierung, die das Schwergewicht der Produktion in den beiden Betriebsstätten in Ennetaach und Schönenberg bildet, werden in

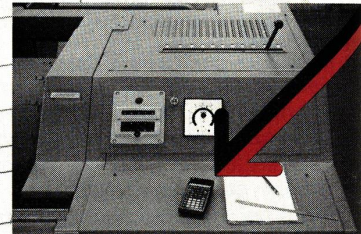
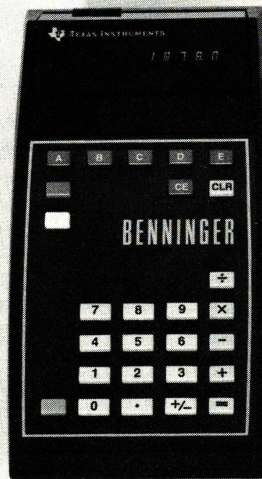
BENNINGER SC-PERFECT. Die Schärmaschine mit dem programmierten Taschenrechner.

Es muss nicht immer voll integrierte Elektronik sein. Auch einfachere Maschinenkonzepte haben ihre Vorteile. Deshalb bietet BENNINGER neben dem Modell SC-PERFECTRONIC auch die SC-PERFECT an – eine robuste und äusserst leistungsfähige Maschine, die das Schären unter Einsatz von Elektronik in einfachster Form erlaubt:

Die bewährte Relais-Steuerung wird durch einen separat gelieferten und für diesen Einsatz speziell programmierten Taschenrechner ergänzt. Nach dem Eintippen der bekannten Kettdaten lassen sich die gewünschten Werte für die Maschineneinstellung abrufen. Zudem verfügt der Rechner über ein Kontrollprogramm zur Überprüfung der eingestellten Wickeldaten. Damit wird bei einfachster Bedienung eine vorzügliche Kettqualität sichergestellt.

Übrigens: mit dem programmierten Taschenrechner lassen sich für das Webereivorwerk weitere interessante Daten ermitteln: Fassungsvermögen des Kettbaumes, optimale Fadlänge auf der Spule, Anzahl Schärbänder usw.

Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit allen wichtigen Informationen über die neue SC-PERFECT!



- Schärmaschinen ● Zettelmaschinen
- Gatter ● Fadenspanner
- ZELL Kooperationspartner für Schlichtmaschinen

- Kontinue-Vorbehandlungsanlagen ● Kontinue-Färbearbeiten
- Mercerisiermaschinen
- Breitwaschmaschinen ● Jigger ● Foulards

BENNINGER

Benninger AG
CH-9240 Uzwil Schweiz

☎ 073 50 60 40
☎ 883 100 ben ch
Benninger Uzwil

121-d

**Schärmaschinen mit Elektronik nach Bedarf.
Von BENNINGER.**

erheblicher Menge auch Stickgarne hergestellt. Und schliesslich ist die Entwicklungs- und Maschinenbauabteilung sowie die Antriebstechnik zu erwähnen. Letztes Jahr wurde ein Umsatz von etwa 17 Mio. Franken erzielt.

Wir haben es bereits erwähnt, Bäumlin & Ernst ist extrem exportabhängig. Das gilt auf der anderen Seite weniger für den Garnbezug. Die rohen Garne werden weitgehend in der Schweiz, das heisst von der Viscosuisse AG, bezogen. Mit Emmenbrücke besteht, wie Paul Ernst unterstreicht, ein hervorragend gutes Verhältnis. Das ist um so mehr bemerkenswert, als sich in den siebziger Jahren anderswo zwischen selbständigen Texturierern und den Chemiefaserherstellern keineswegs ein gutes Einvernehmen herrschte. Angesichts der besonderen Stellung der Bäumlin & Ernst AG ist es nicht verwunderlich, dass unser Gesprächspartner die Zukunft als selbständiger Texturierer positiv einschätzt. Als Voraussetzung für ein erfolgreiches Bestehen dieser Sparte innerhalb der Textilindustrie werden Mobilität, Herstellung von Spezialitäten, letzter Stand in Bezug auf die maschinellen Anlagen, qualitative Spitzenprodukte und ein tadelloser und vor allem schneller Service genannt. Dass Bäumlin & Ernst AG diesen Anforderungen nachgekommen ist und nachkommt, bedarf keiner besonderen Herausstellung. Die Aussichten für das laufende Jahr beurteilt Paul Ernst im übrigen erfolversprechend, sofern nicht weitere Währungsturbulenzen Einbrüche verursachen.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Staatsaufträge

In Zeiten rückläufiger Beschäftigung wird den Staatsaufträgen auch von Firmen, die sich sonst nicht stark um solche bemühen, eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die staatlichen Einkäufer werden dadurch noch mehr umworben, und so ist es denn sicher zweckmässig und sinnvoll, dass sie in den westlichen Industrieländern im allgemeinen sehr gut entlohnt sind und ihren Lebensstandard deshalb nicht unbedingt mit Gefälligkeitsgeschenken privater Unternehmen zu verbessern brauchen. Es soll nicht in der ganzen Welt so sein ...

Dass sich einzelne Einkäufer von grossen – privaten und staatlichen – Beschaffungsstellen dank ihrer beruflichen Position zuweilen auf dem hohen Ross fühlen und die Offertsteller bei ihren Vorsprachen manchmal zu eigentlichen Bittstellern herabwürdigen, ist eine an sich begreifliche menschliche Schwäche, die man wohl nie

ganz zum Verschwinden bringen wird. Das gleiche dürfte auf der andern Seite auf jene Anbieter zutreffen, die sich den vermeintlichen Halbgöttern à priori nur in gebückter Haltung zu nähern wagen, was auch nicht gerade eine besondere Charakterstärke widerspiegelt. Glücklicherweise bestehen aber auch Verhältnisse, die beiderseits als ganz gewöhnlich, als normal bezeichnet werden können.

Die Europäische Gemeinschaft (EG) hat kürzlich eine Broschüre mit dem Titel «Die öffentlichen Lieferaufträge in der EG» herausgegeben. Danach erreichen die Aufträge der öffentlichen Hand allein im Gebiete der EG jährlich rund 30 Milliarden Deutsche Mark. Nach einer Schätzung der EG machen die Staatsaufträge der Drittländer, mit denen die EG ein entsprechendes Liberalisierungsabkommen abgeschlossen hat, das Dreifache dieses Betrages aus. Die öffentlichen Aufträge haben also keine zu übersehende Bedeutung; der Anteil der Textilien soll zwar nur einige wenige Prozent betragen, doch sind es in absoluten Zahlen durchaus beachtliche Mengen.

Mit der wichtigen EG-Regelung des öffentlichen Auftragswesens des Staates soll die bereits weitgehend realisierte Öffnung der privaten Märkte ergänzt werden. Seit 1981 können die Unternehmen der EG-Länder auch von einer einschlägigen internationalen Regelung profitieren: Sie gilt für die Drittländer, die im Rahmen des GATT mit der EG ein Übereinkommen über den Zugang zu den öffentlichen Aufträgen geschlossen haben.

Die EG hat Richtlinien geschaffen, die sich auf Ausschreibung und Vergabe der öffentlichen Aufträge beziehen. Den Lieferanten soll Gewähr für eine ausreichende Information und gleiche Bedingungen bei einer Teilnahme an den Vergabeverfahren geboten werden. Die entsprechenden Verfahren müssen möglichst transparent sein, für die Offerteingabe ist genügend Zeit einzuräumen.

Für die Schweiz gelten die GATT-Bestimmungen vom 1. Januar 1981 über das öffentliche Beschaffungswesen. Die entsprechenden Vereinbarungen auf Basis der Gegenseitigkeit erstrecken sich im wesentlichen auf die EG- und EFTA-Länder (Zollfreiheit!) und auf einige überseeische Länder wie Kanada, USA, Singapur, Hongkong, Japan.

Bestimmte – meist von den Militär- bzw. Verteidigungsministerien beschaffte – Waren, die zum Kriegsmaterial gezählt werden, sind vom Übereinkommen ausgenommen. Da die Ausnahmen der einzelnen Länder unterschiedlich sind, werden in besonderen Listen diejenigen Waren (Zivilmaterial) aufgeführt, die ausdrücklich unter das Übereinkommen fallen. In der EG-Broschüre sind sodann die Publikationsorgane angegeben, in denen die Vergabestellen ihre Ausschreibungen veröffentlichen. In unserem Land ist es das Schweizerische Handelsamtsblatt.

Was sagt die private Wirtschaft zu den in Frage stehenden GATT-Vereinbarungen? Nun, sie ist grossenteils eher skeptisch. Theoretisch ist die Idee zwar bestechend, sich in einem so grossen Absatzgebiet um Staatsaufträge bewerben zu können. Mit der Bewerbung allein ist das Rennen aber noch keineswegs gewonnen. Die Zahl der Konkurrenten ist ebenfalls viel grösser geworden, und wenn sich vor den staatlichen Einkaufskönigen nun auch Anbieter aus dem Ausland verneigen, macht dies das zur Verfügung stehende Auftragsvolumen damit nicht grösser. Hingegen wird eines dadurch bestimmt noch viel grösser als schon bisher: der Preisdruck. Wer sich für die Zukunft zum Speziali-